

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei J. Krmpotic, Piazza Carli 1, ebenerdig.

Telephon Nr. 58.

Sprechstunden d. Redaktion: Von 6 bis 7 Uhr abends.

Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Austräger monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h.

Einzelpreis 6 h.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Jol. Krmpotic Pola.

Polaer Tagesblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.

Abonnements und Anfordigungen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei Jol. Krmpotic, Piazza Carli 1, entgegen genommen.

Answärtige Annoncen werden durch alle größeren Anfordigungsbureaus übernommen. Inserate werden mit 10 h für die Spalte gepaltene Beilage, Reklamennotizen im redaktionellen Teile mit 50 h für die Beile berechnet.

Verantwortlicher Redakteur Hugo Dubel, Pola.

IV. Jahrgang

Pola, Mittwoch, 27. Mai 1908

— Nr. 933. —

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 27. Mai.

Eine prinzipielle Frage.

Das Projekt, die Bahn nach Siana zu bauen, nimmt gegenwärtig das volle Interesse der Öffentlichkeit in Anspruch. In einem Artikel ist dazu schon Stellung genommen worden und es scheint, als hätte ein Teil der Bevölkerung nicht übel Lust, diese Besprechung einer außerordentlich wichtigen Tagesfrage in tendenziöser Weise zu deuten. Nun, gegen die löbliche Absicht, eine Bahn nach Siana zu bauen, hat sicherlich niemand etwas einzuwenden. Wer es weiß, wie unangenehm der Weg nach diesem beliebten Ausflugsorte speziell im Sommer ist, der wird den Bau der Bahn auf das Freudigste begrüßen; und wer jemals gesehen hat, in welchen Strömen sich das Publikum gegen Siana besonders an Sonn- und Feiertagen ergießt, der wird das Projekt auch darum mit Freuden willkommen heißen, weil es, rationell durchgeführt, eine bedeutende Einnahmequelle für unierem allezeit schlaffen Gemeindefiskus werden könnte. Es ist also keineswegs prinzipielle Körgelsucht oder Feindschaft irgendwelcher Art, die uns rät, gegen die Normen, unter denen diese wichtige Linie ausgebaut werden soll, Stellung zu nehmen, sondern die Pflicht, darauf hinzuweisen, wie dies am besten geschehen könnte. Wie gesagt, wir alle werden den Bahnbau freudig begrüßen, wenn er imstande sein wird, der Bevölkerung — die ja, was das bürgerliche Element anbelangt, größtenteils aus Italienern besteht — zu nützen. Wenn die löbliche Giunta, weungleich sie kein Recht dazu besitzt, den Beschluß gefaßt hätte, den Bau der Sianalinie in eigener Regie in Angriff zu nehmen, damit sie und mit ihr die Bevölkerung die Früchte der Saat genießen könnten, so hätte man füglich schweigen müssen, denn Uebertretungen des Gesetzes läßt man sich ja immer gerne gefallen, wenn sie etwas Gutes im Gefolge haben. Die Gesetze sollen keineswegs eine starre Barriere bedeuten, die selbst im besten Falle nicht überschritten werden darf. Aber es ist leider das Gegenteil eingetreten: die Vorteile der Bahnlinie sollen einem Unternehmer in den Schoß fallen, die Gemeinde soll gewissermaßen auf eigene Kosten etwas pflanzen, dessen Profit ihr nicht zukommen soll. Muß ein derartiges Vorhaben nicht die allgemeine Kritik herausfordern? Muß man sich da nicht des Umstandes erinnern, daß die Giunta das Recht nicht besitzt, dieses Geschäft abzuschließen, und daß es geradezu himmelschreiend ist, über eine derart

wichtige Frage, die so verkehrt behandelt wird, eine Körperschaft von sechs Personen entscheiden zu lassen? Das ist, scheint uns, Absolutismus schlimmster Art, das ist die Willkür der Oligarchie. Seit Jahren bildet dieses Projekt den Gegenstand lebhafter Diskussion, ohne daß es durchgeführt worden wäre. Und nun jaft in einem Augenblicke, in dem wir infolge der Intervention der Regierung für demnächst einen ordentlichen Gemeinderat erwarten dürfen, diese plötzliche Uebertretung, wo es sich doch um ein Kapital von Hunderttausenden handelt. Ist es da nicht besser, auf die Sianabahn, die heuer ohnehin kaum mehr benützt werden könnte, bis zum nächsten Jahre zu warten, damit der legale aus fünf und vierzig Mitgliedern bestehende Gemeinderat darüber nach bestem Gewissen entscheiden könne?

Diese Frage gestaltet sich überhaupt, wie man gleich sehen wird, außerordentlich interessant. Die neue Wahlordnung enthält bekanntlich die Bestimmung, daß der aus 45 Mitgliedern bestehende Ausschuß nicht das Recht besitzen solle, kommunale Geschäfte, die eine gewisse Summe (30.000 Kronen) überschreiten, allein sondern gemeinschaftlich mit dem Landtag durchzuführen. Solche Beschlüsse erfordern außerdem die kaiserliche Sanktion, um gesetzlich wirksam werden zu können. Einem allen Gesellschafts- und Parteischichten der städtischen Bevölkerung entnommenen Gemeinderate in der Stärke von fünf und vierzig Mitgliedern wurde eine so bedeutende Einschränkung in weiser Voraussicht auferlegt. Eine aus sechs Mitgliedern bestehende Ausnahme-Körperschaft disponiert aber ungehindert über ein enormes Kapital, dessen reinem Zinsengenuß sie entsagt.

Es sei nochmals, um jede Zweideutigkeit auszuschließen, betont: Wir alle wünschen den Bau der Sianabahn, der sobald als möglich in Angriff genommen werden möge; wir alle hätten es mit ungeteilter Freude begrüßt, wenn die Giunta die Reihe ihrer vielen ungeleglichen, mitunter wenig vorteilhaften Beschlüsse dadurch verfühlich abgeschlossen hätte, den Bau der Sianabahn in eigener Regie durchzuführen. Alle ohne Ausnahme hätten nur dankbare Gefühle hegen dürfen. Gegen was sich unsere Opposition allein kehrt, das ist die Art, in der die Bevölkerung um die Vorteile dieses erträgnisreichen Geschäftes gebracht werden soll. Verfehlt Spekulatoren machen sich immer bemerkbar; das haben wir gelegentlich der Einführung der „unabhängigen Weinstener“ zu unserem Leidwesen konstatieren müssen. Vor ähnlichen Kontributionen wollen wir die Bevölkerung bewahren. Schließlich sei noch folgendes bemerkt: Wir meinen, daß das Publikum

keinen besonderen Vorteil vom Baue der so sehr begehrt herbeigewünschten Bahn hätte, denn die Ausführung benötigt ihre gewisse Zeit. Wenn sich der legale Gemeinderat mit dieser Frage beschäftigt, so können wir die Bahn im nächsten Sommer schon benützen, vielleicht aber unter günstigeren Verhältnissen. Wie gesagt: Wir wollen die Sianabahn, aber die Gemeinde soll sie bauen.

Nun, nachdem wir unseren Standpunkt klar präzisiert haben, kommen wir zu unserer „prinzipiellen Frage“. Die Bevölkerung ist daran stark interessiert, Verhandlungen beizuwohnen, in denen die Giunta nicht über das Geld der Ausschußbesitzer, sondern über das Geld der Bevölkerung disponiert. Wie fast alle Sitzungen, war auch die gestrige Sitzung, in der über das Sianaprojekt Beschluß gefaßt werden sollte, geheim. Gegen Zug und Recht geheime. Um nun in dieser Angelegenheit endlich einmal Klarheit zu schaffen, begab sich eine zwölfgliedrige Deputation zum Sitzungssaale, um dort an den Präsidenten, Herrn Dr. Stauich, das Ersuchen zu richten, der Sitzung beizuwohnen zu können. Nachdem die Erfüllung dieses Wunsches abgelehnt worden, machte die Deputation geltend, daß sich die Bestimmungen des Gesetzes gegen eine solche Geheimhaltung von Beratungen, in denen über die Verwendung des Volksvermögens Beschlüsse gefaßt werden sollen, präzise aussprechen. Es mögen deshalb die Mitglieder der Giunta über den Wunsch der zwölf Einlaß heischenden Personen durch Abstimmung entscheiden. Diese Abstimmung ergab ein negatives Ergebnis. Es wird deswegen der Rekurs an die hiesige k. l. Bezirkshauptmannschaft heute geleitet werden. Dazu sei bemerkt, daß überall Sitzungen, in denen über die Verwendung des Gemeindevermögens verhandelt wird, öffentlich sind. Hier sind solche Sitzungen geheim und nicht einmal der gesetzliche Usus, die Jahresbilanz der öffentlichen Einnahme zur Verfügung zu stellen, wird beobachtet. Es ist deshalb hoch an der Zeit, daß darüber, ob das Publikum von seinen gesetzlichen Rechten auch wirklich Gebrauch machen könne, eine prinzipielle Entscheidung getroffen werde. Dieser billige Wunsch wird zwar von gewisser Seite wieder als feindliche Agitation ausgelegt werden, aber wir versichern, daß er nur darum geäußert wird, damit der Bevölkerung endlich einmal zuteil werde, was ihr gebührt. Es geht doch nicht an, daß die Bevölkerung die Steuergelder liefert, aber nicht dabei sein darf, wenn über diese ihre Gelder Dispositionen getroffen werden.

Feuilleton.

Festzugspräludium.

Wien, 24. Mai 1908.

Auf der Ringstraße und hinab die Praterstraße durch die Hauptallee bis dorthin, wo sich der prächtige Kuppelbau der Artunde wirkungsvoll von dem Grün des Praterwaldes abhebt, hat sich eine große Tischler- und Zimmerwerkstätte etabliert. Vom frühen Morgen bis in die Dämmerung hinein wird hier gemessen, geläut und geschämert. Geschäftig eilen Zuträger hin und her, schwere Wagen, mit Balken und Brettern beladen, rollen heran und die Leute, die vorübergehen, bleiben unwillkürlich stehen, um das lebhaft Treiben zu beobachten. Die Zimmerleute, die sich heuer wahrlich nicht über Arbeitsmangel zu beklagen haben, arbeiten nämlich jetzt in den Straßen, wo sich der Festzug bewegen soll, an der Aufstellung der Zuschauertribünen. Sie haben die Gelegenheit entsprechend ausgenützt und, wohl zur Wahrung der Interessen des kleinen Mannes, den Festzugsveranstaltern für den Bau der Tribünen Preise berechnet — die Herstellung eines einzelnen Sitzes stellt sich auf zirka acht Kronen — die gerade nicht von Bescheidenheit Zeugnis geben. Nun geht die Arbeit flink vorwärts. Es darf nicht mehr viel Zeit verloren werden, denn wie lange noch und der Festzug findet statt, und für beinahe hunderttausend Personen sollen bis dahin Sitzgelegenheiten geschaffen werden.

Die ganze Physiognomie der Stadt trägt schon das Gepräge kommender großer Tage an sich. Die Feierlichkeiten, die zu Ehren des Kaiserjubiläums stattgefunden und auch die internationalen Kongresse, die in letzter Zeit in Wien tagten, haben ein großes Fremdenpublikum in die Kaiserstadt gelockt, das nun doch das größte Ereignis des Jubiläumjahres, den Festzug, abwarten will. Und Wien bietet ihnen in seiner warmen Frühlingspracht, mit seinen herrlichen Parkanlagen, prächtigen Straßenzügen und interessanten Bauten, mit seinen Sehenswürdigkeiten und ebenso sehenswürdigem Theatern und mit seinen schönen, lustigen Frauen, die nun durch den Fremdenverkehr eine erhebliche Verstärkung erfahren haben, wirklich alles, was man von einer modernen Großstadt verlangen kann. Nur eines werden sie vermissen, unsere Gäste: das Hasten und Treiben des Alltags, den ohrenbetäubenden Verkehr anderer Weltstädte. Bei uns geht alles still und gemütlich, aber niemand wird uns das übelnehmen. Im Gegenteil. Man wird diese alte Gewohnheit, die an der Vielfältigkeit der Kaiserstadt nicht rührt, nur freudig begrüßen. Wirklich werden auch die Hotels von Tag zu Tag mehr besetzt, und es ist ganz ausgeschlossen, daß die erwarteten Fremden alle in den Hotels Unterkunft finden. Auch diesbezüglich ist indessen schon vorgesorgt und wenn auch nicht so bequem wie gewöhnlich, so werden doch von einem eigens zu diesem Zwecke aufgestellten Komitee den Reisenden entsprechende Wohnungen angewiesen werden.

Seit Wochen gibt es in Wien überhaupt kein anderes Gesprächsthema mehr, als das über den Festzug. Ueberall, wo man hinkommt und hinausgeht, wird darüber diskutiert. Den Satirikern bietet er natürlich Stoff zu billigen Wigen. Insbesondere die Arrangeure der Jubiläumsfestlichkeiten werden dabei arg hergenommen und man häßelt sie, wie man auf Wienerisch sagt, privatim, selbstverständlich mit den Hoffnungen, die sie sich auf die Verteilung dieses oder jenes Ordens machen. Am Ende sind sie aber doch gegen diese Zumutungen, wenn sie auch recht häufig zutreffend sind, gleichgültig geworden, und schließlich soll ein jeder etwas von den Jubiläumsfestlichkeiten haben: der Kaiser die Huldbigung, das Publikum den schönen Festzug, und die Arrangeure, wenn sie gerade wollen, die ersehnten Orden. Die größte Mühe hat es ja doch gekostet, den Jubilar selbst für die Feier zu gewinnen. Nicht allein die Antipathie Kaiser Franz Josefs gegen jedwede laute Verherrlichung seiner Person war es, die ihn Anfangs gegen den Festzug stimmte. Nach den vielen Schlägen, die der greise Monarch in den letzten Jahren, insbesondere zehn Jahre früher, im letzten Jubiläumsjahre, erlitten hat, ist er ein wenig abergläubisch geworden, und auch seine geschwächte Gesundheit am Anfang dieses Jahres, die sich glücklicher Weise wieder gekräftigt hat, gab zu Bedenken Anlaß. Der Kaiser ist der Liebe seiner Wiener sicher und verzichtet gerne auf großzügige Huldbigungen. Aber schließlich hat er doch nachgegeben, weil er sich den der Argumenten Festzugsarrangeure nicht verschließen konnte. Und Argu-

I. Iffrianer Militärverein Kronprinz Rudolf. Sonntag fand auf der großen Wiese im Kaiserwalde die feierliche Vereidigung neuer Mitglieder dieses Vereines statt. Vorher wurde in der Kirche Madonna della Grazia in Siana eine Messe abgehalten, der der Verein korporativ beiwohnte. Herr Bezirkshauptmann Freiherr von Reinklein sowie Oberst Hajek wohnten der Messe bei. Domprobst Don Zanetti hielt bei dieser Gelegenheit eine ergreifende, zu Herzen gehende Predigt. Dann wurde der Marsch bei klingendem Spiele zur großen Wiese im Kaiserwald angetreten. Dort nahm der Verein in feierlicher Weise Aufstellung. Vereinskommendant Herr Anton Wagner hielt eine längere Ansprache, die in einem dreifachen Hoch auf den Kaiser ausklang. Hierauf ergriff Konteradmiral von Kunsti, der sich ebenso wie Bezirkshauptmann Freiherr von Reinklein und Oberst Hajek, Kommandant des U.-Z.-Rgts. Nr. 5, zur Feier eingefunden hatte, zu einer längeren schwingvollen Ansprache das Wort. Die Rede gipfelte in einem „Hoch“ auf das Gedeihen des Militärvereinvereines Kronprinz Rudolf. Der Akt der Vereidigung gestaltete sich sehr feierlich. — Der Vormittag wurde im Restaurant Jäger verbracht, wo das Frühstück eingenommen wurde, während die Vereinskapelle konzertierte. Nachmittags um 5 Uhr fand unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung die Eröffnung des neuen in der Via Siffano Nr. 24 befindlichen Vereinshauses statt. Das Vereinshaus hatte anlässlich des Festtages reichen Schmuck angelegt. Aus Fenstern und von zahlreichen Masten flatterten die kaiserlichen Fahnen grüßend herab und der schattige geräumige Garten hatte, mit Flaggen, Emblemen und Standarten dekorativ ausgeschmückt, ein besonders schönes Aussehen. Auf dem Festplatze hatten sich Konteradmiral v. Kunsti, Generalmajor Holzner, Bezirkshauptmann Freiherr von Reinklein, ferner zahlreiche Stabs- und Oberoffiziere, Vertreter hiesiger Vereine und ein außerordentlich zahlreiches Publikum eingefunden. Das Fest bot den Erschienenen eine Fülle von Unterhaltung. Die Vereinskapelle konzertierte im Garten, in einem an den Garten stoßenden Saale konnten tanzlustige Männlein und Weiblein Terpsichoren huldigen und die neuhergerichtete Schießstätte bot Freunden dieses Sportes reichlich Unterhaltung. Bis auf einen kleinen landesüblichen Zwischenfall — es wurden einige Steine in den Garten geschleudert — verlief der Tag bis in die Nacht hinein ungetrübt und wird deswegen allen Teilnehmern auf das Angenehmste in Erinnerung verbleiben.

Begrüßung der Eskader in Cittanuova. Aus Cittanuova wird uns vom 21. d. geschrieben: Heute erfreute die Eskader folgendes Erlebnis: Gegen 5 Uhr nachmittags ertönte plötzlich zu aller Erstaunen beim Flaggschiffe „Erzherzog Karl“ unsere — italienisch gesungene Volkshymne. Flaggen- und Schiffstab kamen auf Deck und man sah die Schulkinder von Cittanuova, welche unter der Führung von drei Lehrerinnen und einem Lehrer diese patriotische Rundgebung veranstalteten. Nachdem die Hymne zu Ende gesungen, wurden die Teilnehmer eingeladen, das Flaggschiff zu besuchen und traten unter der Führung der Offiziere einen Rundgang durch das ganze Schiff an. Mittlerweile wurde für die Kinder eine Fausse hergerichtet und der Eskaderkommandant Konteradmiral v. Ziegler ließ für

mente gibt es wirklich für das Unternehmen viele. Vor allem bringt es Fremde nach Wien, es trägt Geld unter die Leute und Handel und Gewerbe werden sich dankbar des Jubiläumjahres erinnern. Damit aber wird auch der Liebblingwunsch des Kaisers, die Jubiläumssaktion für das Kind, gefördert, weil auch die Kinderbemitelsten in die Lage kommen, sich, wenn auch mit einem kleinen Scherflein, daran zu beteiligen. Und dann die Argumente des Herzens, sollten wir die ganz vergessen?

Wien hat schon einmal einen Festzug gesehen, das alte Wien natürlich, die vorige Generation. Das sind jetzt dreißig Jahre her. Stadt und Menschen sind seither anders geworden. Hans Malart war es, der den Festzug zu Ehren der silbernen Hochzeit des Kaiserpaars arrangierte. Es war ein allegorisches Fest, etwas ganz Neues auf dem Gebiete darstellender Kunst, und die Leute aus dem In- und Auslande, die diesen Festzug gesehen haben, werden die Pracht und Größe dieser Stunden nicht vergessen. Diesmal dominiert die historische Idee. Ueber die Ringstraße wird die österreichische Geschichte spazieren geführt. Nicht die traurigen Kapitel, denn es ist ja ein Festzug. Aber die sonnigen, die erfreulichen. Auch diese Unaufrichtigkeit hat künstlerische Gründe, sie ist wenigstens ehrlich. Von der Hauptallee im Prater wandelt das wiederbelebte alte und neue Oesterreich in seinen Farben und Gestalten. Reiter mit Bannern voran, hinter ihnen reizende Wiener Kinder mit Blumen und Kränzen. Kaiser Rudolf mit seinem Heerband tritt auf in der Mitte des uralten österreichischen Adels. Kaiser Albrecht und Rudolf der Stifter folgen, Raubritter und Landsknechte wandeln im Zuge, die Ritter unter Friedrich dem Dritten reiten zum

die Kleinen die Musik eine Anzahl von Liedern und Märschen spielen. Wie glänzten da ihre Augen so freudig! Das Lehrpersonale wurde inzwischen von der Offiziersmesse eingeladen und nahm dort im Kreise der Schiffsoffiziere den Tee ein. Nach zirka 1 1/2 stündigem Aufenthalt verließen die Schulkinder das Schiff und lange noch tönte durch die Stille der Bucht ihr begeistert gesungenes „Gott erhalte“.

Artikel zum Personalverordnungsblatt. In die Ausrüstungsbereitschaft zu versetzen ist: S. M. Schiff „Kronprinzessin Erzherzogin Stephanie“. — In den Arsenalstand zu versetzen ist: S. M. S. „Erzherzog Albrecht“.

Dienstbestimmungen. Zum Kommandanten S. M. S. „Kronprinzessin Erzherzogin Stephanie“: Korvettenkapitän Ottokar Schubert.

Ernennungen. Laut Erlass Abt. 2/M. S. Nr. 5683 vom 23. Mai 1908 werden nachstehende Bootsmannschaftsmaat L.-Z. zu Torpedomeistern ernannt: (mit dem Range vom 1. Mai 1908.) Josef Margetich, Heinrich Silhann, Johann Wosjt, Rudolf Haramina, Ludwig Schmidt, Paul Krajcovic, Nikolaus Drestovic, Imbroz Bogledic und Peter Buladinovic.

Tranienalquartier in Fiume. Laut Mitteilung des Platzkommandos in Fiume wurde vom Stadtmagistrate in Fiume für die im Dienste reisenden Militärgastigen von der VII. Rangsklasse abwärts statt des Hotels de la Ville das Hotel Buona Via als Tranienalquartier bestimmt.

Urlaube. Stabsmaschinenwärter Adalbert Blager 3 Monate, (Wien und Oesterreich-Ungarn). 12 Tage U.-Sch.-L. Heinrich Frh. Bergler v. Berglas (Wien und Wien). 12 Tage U.-Sch.-F. Mag. Freiherr v. Vettis (Fiume und Vovrana). 11 Tage U.-Sch.-F. Gustav Sattler (Graz).

Stadtmusik. Von Mittwoch den 27. d. M. an wird die Stadtmusik im S. Polystaropark entsfallen und wird nun an jedem Mittwoch im Garten des Marinekasinos mit dem Beginne um 8 Uhr abends stattfinden.

Theater. Morgen um 1/9 Uhr abends beginnt die erste Vorstellung des Kineumatographen der Bathé freres. Das Programm wurde schon in der gestrigen Nummer des Blattes bekanntgegeben.

Untergang eines Dampfers in der Nähe des Schwimmdocks. Aus Triest wird vom 25. d. geschrieben: Der italienische Dampfer „Basta e Guerera“ aus Catania, welcher am 21. d. aus Venedig leer hier angekommen war und am Molo IV Holzladung genommen hatte, sollte heute vollgeladen werden. Der heftige Wind und die hochgehende See warfen den alten Dampfer gestern abend gegen den Molo, so daß um etwa 1/2 12 Uhr von der Mannschaft des Schiffes bemerkt wurde, daß Wasser in den Schiffsraum eindringe. Die Pumpe wurde sofort in Aktion gesetzt, doch bald legte sich der Dampfer „Basta e Guerera“ auf die Seite; der „Audag“ hatte noch rechtzeitig gewendet, die Dampfmaschine wurde jedoch dabei beschädigt. Alle Anstrengungen waren vergeblich, um 1 1/2 Uhr nachts sank das Schiff, das geneigt, zirka 12 m tief am Meeresgrunde liegt. Die Masten ragen aus dem Wasser hervor. Die gesamte Besatzung des Dampfers war glücklicherweise schon während der Pumpversuche an Bord des „Audag“ geborgen worden. Vormittag wurde behufs genauer Feststellung der

Turniere. Die Doppelhochzeit der Enkel Kaiser Maximilians des Ersten wird noch einmal abgehalten. Und die schönen Prinzessinnen werden noch schöner sein als damals. Die Türkengefahr wird überwunden, Karl VI. und Prinz Eugen, der edle Ritter, zeigen sich, die Zeiten der Kaiserin Maria Theresia wandeln vorbei, Kaiser Franz, Erzherzog Karl folgen. Das alte Wien mit seinen Festen und Trachten wird für wenige Stunden auferstehen. Historische Gestalten bevölkern in ihren reichen Kostümen die Ringstraße. Und erstaunt sieht das neue Oesterreich, das neue Wien seine Vorfahren vorüberziehen, sieht ihre Lebenskraft, ihre Tapferkeit und Kunst. Ist das nicht ein sehenswertes Programm?

Aber das ist noch nicht alles. Auch die neue Zeit, das neue Oesterreich verlangt seinen Platz im Festzuge. Gruppenweise folgen den Ahnen alle Nationalitäten der Monarchie in ihren Nationalkostümen. Das sieht man auch nicht alle Tage. Wie wenige kennen z. B. die prächtigen Nationalkostüme der Dalmatiner, die malerische Nationaltracht der Tschechen und die frische, bunte Kleidung der Alpenländer? So wird auch der zweite Teil des Festzuges ein buntes, farbenprächtiges Aussehen haben. Alles in allem wird es für jeden ein mächtiges, unvergeßliches Bild bieten, auch für den alten Kaiser, der von der Hofloge aus seine Ahnen und seine Völker vor sich Revue passieren lassen wird. Darum packen Sie bald Ihren Koffer und kommen Sie nach Wien. Lassen Sie sich nicht abschrecken von den Klagen berufsmäßiger Krakehlmacher. Wien genießt nicht umsonst den Ruf, eine der gastfreundlichsten Städte der Welt zu sein. Also auf Wiedersehen beim Festzug.

„Agramer Tagblatt.“

Situation und Einleitung der Bergungsarbeiten von einem Taucher die Lage des Schiffes untersucht.

Athletiksportklub „Adria“. Donnerstag um 3 Uhr nachmittags findet in Burgets Frühstückstube, Via Marianna, eine Versammlung der Mitglieder des Athletiksportklubs „Adria“ statt. Die Mitglieder des Vereines werden ersucht, sich so zahlreich als möglich einzufinden.

Drahtmachtungen.

(Der unbedingte Nachdruck der in dieser Rubrik veröffentlichten Depeschen des I. Telegraphen- und Korrespondenzbureaus und der Privat-Drahtmachtungen ist gesetzlich untersagt.)

Demonstrationen in Karlsbad.

Prag, 26. Mai. (R.-B.) Gestern abends haben sich in Karlsbad die Demonstrationen gegen die „Beseda“ wiederholt. Gegen 10 Uhr versammelten sich über 500 Demonstranten vor dem Besedahause und lärmten, johlten und schrien, worauf sie zu dem mitten in der Stadt gelegenen „Hotel Metropol“ zogen. Hier setzte die Menge ihr lärmendes Treiben fort, worauf ein Teil wieder vor die „Beseda“ zog und dort die Demonstrationen erneuerte. Die gesamte verfügbare Polizeiwache, verstärkt durch die Gendarmerie, bewachte die „Beseda“ und das „Hotel Metropol“. Die Menge wurde wiederholt auseinandergetrieben, sammelte sich jedoch wieder an anderen Punkten. Da es scheint, daß sich die Demonstrationen, durch die auch die städtischen Kurinteressen schweren Schaden erleiden, wiederholen könnten, wurden behördlicherseits umfassende Maßregeln getroffen.

Präsident Fallières in London.

London, 26. Mai. (R.-B.) Beim Festmahle im Buckinghampalast brachte König Eduard auf den Präsidenten Fallières folgenden Trinkspruch in französischer Sprache aus: „Seien Sie willkommen, Herr Präsident! Die Königin und ich, wir sind entzückt, daß wir das Vergnügen haben, Sie bei uns zu empfangen und da es das erste Mal ist, daß Sie nach England kommen, hoffen wir lebhaft, daß Sie von Ihrem — wenn auch kurzem — Aufenthalte eine angenehme Erinnerung mitnehmen werden. Morgen werden wir, hoffe ich, gemeinsam die französisch-englische Ausstellung besuchen. Die Existenz der Ausstellung wird mehr als jemals die Entente cordiale dartun, die zwischen den beiden Ländern besteht. Vom ganzen Herzen wünsche ich, daß die Entente cordiale auch eine Entente permanente sein möge, zum Glück und Wohlergehen der beiden Nationen und zur Aufrechterhaltung des Friedens, der das Glück der ganzen Welt ausmacht. Ich erhebe mein Glas auf die Gesundheit des Präsidenten der Republik, sowie auf das Wohlergehen und das Glück Frankreichs, des Landes, das ich seit so langer Zeit kenne und bewundere.“

Zu seiner Erwiderung sprach Präsident Fallières zunächst seinen Dank für den Glanz und die Freundlichkeit des Empfanges aus und sagte dann, Frankreich betrachte seinen (des Präsidenten) Besuch in England und des Königs häufige Besuche in Frankreich als eine Bestätigung des herzlichen Einvernehmens, das, wie er überzeugt sei, die Zukunft immer inniger gestalten werde, zum gemeinsamen Wohle Großbritanniens und Frankreichs und zur Aufrechterhaltung des Friedens in der Welt. Zum Schluß trank der Präsident auf die Gesundheit des Königs und der königlichen Familie, sowie auf die Entwicklung der die beiden Völker verbindenden Freundschaft.

Die Kammerwahlen in Belgien.

Brüssel, 26. Mai. (R.-B.) Die neue Kammer wird aus 87 Katholiken, 43 Liberalen, 35 Sozialisten und 1 christlichen Demokraten bestehen. Die katholische Mehrheit fällt also von 12 auf 8 Stimmen. Der Minister für auswärtige Angelegenheiten, für Industrie und Eisenbahnen wurden wiedergewählt. Der Senat wird aus 67 Katholiken, 35 Liberalen und 12 Sozialisten bestehen. Die katholische Mehrheit des Senats steigt demnach von 14 auf 17 Stimmen.

Die Kämpfe in Indien.

London, 26. Mai. (R.-B.) Wie dem R.-B. gemeldet wird, hat am Samstag ein Gefecht zwischen indischen Truppen und den Aufständischen in Nordindien, die etwa 3000 Mann zählten, stattgefunden. Diese erlitten eine Niederlage und hatten einen Verlust von hundert Toten, während die Verluste auf britischer Seite nur geringe waren.

Portugal.

Lissabon, 26. Mai. (R.-B.) Der Ministerpräsident unterbreitete in der Kammer einen Gesetzentwurf, wonach die Diktaturdekrete widerrufen werden.

Katastrophaler Unglücksfall.

London, 26. Mai. (R.-B.) Wie einem hiesigen Blatte aus New-York gemeldet wird, ist in Philadelphia gestern Nacht ein Straßenbahnwagen ins Rollen geraten und über einen steilen Anhang hinunter mit voller Wucht auf fünf andere, mit Passagieren dicht-

befetzte Straßenbahnwagen aufgefahnen. Viele Insassen wurden auf die Straße geschleudert oder unter den Trümmern begraben. Vier Personen wurden getötet, 70 schwer verletzt.

Große Ueberschwemmungen.

New-York, 26. Mai. (R.-V.) Blättermeldungen aus Dallas zufolge, wird der Schaden, den die Ueberschwemmungen in Texas angerichtet haben, auf zwei Millionen Dollars geschätzt. Eine Feuersbrunst drohte zeitweise Dallas zu zerstören. Vie' Häuser mußten mit Dynamit gesprengt werden, um die Ausbreitung des Feuers zu verhindern. Viele Straßen in Dallas stehen 7 Fuß unter Wasser.

Paris, 26. Mai. (R.-V.) Etwa 10 Anarchisten erzürnt darüber, daß die „Humanité“ den von ihnen verlangten Bericht über die Generalratswahlen nicht veröffentlichte, drangen in die Druckerei des Journals ein und zerstörten einen Teil der Einrichtung.

Telegraphischer Wetterbericht

des Vorw. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 26. Mai 1908. Allgemeine Uebersicht

Das Hochdruckgebiet ist in E-licher Richtung vorgeedrungen und beherrscht W- und Zentraleuropa. Die Depression lagert über N-England und Skandinavien. Der Luftdruck ist fast am ganzen Kontinent gestiegen.

In der Monarchie im W und an der N-lichen Adria trüb und ruhig; im E und an der S-lichen Adria meist heiteres Wetter bei schwachen variablen Brisen. Die See ist im N ruhig im S leicht bewegt.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Leichte wechselnde Bewölkung, vornehmlich schwache NW-liche Winde, wärmer.

Barometerstand 7 Uhr morgens 765.8 2 Uhr nachm. 765.4 Temperatur 7 + 15.2 C, 8 + 20.9° Regenzeit für Pola: 118.8 mm. Temperatur des Meeresspiegels um 8 Uhr vormittag 18.0°

Stärker als der Tod.

Roman von Erich Friesen.

(Nachdruck verboten.)

Alle Anwesenden beteiligten sich an ihr; vor allen Blizgriff, der mit süßlicher Lebhaftigkeit seinen neuesten „Trick“ beim Geldschrankeinbrechen erklärt, und Kotsch, welcher grinsend erzählt, wie er vor kurzem als „Idiot“ der Polizei ein Schnippchen geschlagen, während zwei Karabinieri ihn gerade abfassen wollten, als er einer Dame das Portemonnaie aus ihrem Pompadour wegzustibitzen veruchte.

Alle — außer Alessandro.

In seinem Stuhl zurückgelehnt, das stolze Antlitz unbeweglich, hört er schweigend den Diskussionen zu, die zum größten Teil im Verbrecherjargon geführt werden.

Schon eine Weile sieht er den durchdringenden Blick des schwarzen Beppo' auf sich ruhen.

Jetzt redet ihn der „Chef“ direkt an.

„Hast dir dein Nest recht weich gemacht, Adlerblick! Wozu brauchtest du gerade jetzt zu heiraten? Haben dadurch ein gutes Geschäft verpaßt — dahinten in Smyrna. Kein anderer wie du spricht Türkisch.“

„Doch! „Spürnase“ fällt eine heisere Stimme ein. „Spürnase“ war zu der Zeit in Madrid tätig“, belehrt der schwarze Beppo' kurz. „Auch besitzt er nicht die Eleganz, welche bei dieser Sache nötig war. Es handelte sich um einen besonderen „Trick“ beim Geburtstagsfest des Sultans. Dies „Geschäft“ haben wir durch deine — Hochzeitsreise verloren, Adlerblick!“

Leises Murmeln des Unwillens läßt ihn einige Sekunden innehalten, und Alessandro sieht sämtliche Gesichter mit feindlichem Ausdruck auf sich gerichtet.

„Wir alle hoffen“, sucht der schwarze Beppo' einzulenken, „daß Adlerblick den Schaden durch doppelten Eifer im Vertreten unserer Interessen wieder gut machen wird —“

Lebhafte Zustimmung allerseits.

„— indem er“, fährt der „Chef“ mit erhobener Stimme fort, „meinem Befehl folgt und nächsten Sonntag bereits nach Konstantinopel abreißt!“

„Nächsten Sonntag? . . . Nach Konstantinopel? wiederholt Alessandro aufgebracht. „Wozu?“

„Es gilt, eine Anzahl Wertpapiere in die Hände zu bekommen, die ein russischer Diplomat im Zuge von Konstantinopel nach Petersburg mit sich führen wird. Nähere Instruktionen werden noch erteilt.“

Alessandro's Blick haftet am Boden. Er denkt nach.

„Ich werde tun, was man von mir verlangt“, jagt er nach einer Weile, während welcher aller Augen gespannt auf ihn ruhen. „Unter einer Bedingung!“

„Welche?“ fragt Beppo kalt.

„Unter der Bedingung, daß niemand von euch je wieder Schloß Pinienwald betritt.“

Allgemeine Aufregung folgt diesen mit größtem Nachdruck gesprochenen Worten. Kopfschütteln. Aergersliche Ausrufe. Böse Blicke.

Der Mann am Pult steht auf und tuschelt dem schwarzen Beppo' etwas ins Ohr.

Beppo nickt; höhnisch zuckt es um seine schmalen Lippen.

„Das ist unmöglich, Adlerblick! Wo sonst sollen wir unsere Stanzmaschinen unterbringen? Wo die Medaillen zum Anfertigen der falschen Fünflirestücke? Das Klopfen und Hämmern würde überall Aufsehen erregen, und wir hätten die Polizei auf dem Hals. Nur in Schloß Pinienwald, unter der Obhut des hochgeborenen Herrn Grafen Bonmartino, sind wir sicher!“

„Ja. Nur in Schloß Pinienwald sind wir sicher!“ echoet es durcheinander.

„Die Sache ist also erledigt!“ fährt der schwarze Beppo' geschäftsmäßig fort. „Neben mir von etwas anderem! . . . Während seines Aufenthalts in Konstantinopel soll Adlerblick den schwarzen Diamanten unterbringen, den er aus Kimberley mitgebracht hat. Verstanden?“

Wieder bohrt sich der Blick seiner tiefliegenden Augen, der etwas Hypnotisierendes an sich hat, in Alessandro's finsternes Gesicht.

Widerstrebend nickt Alessandro Zustimmung. Er weiß, Aufsehnung gegen den „Chef“ gibt es nicht bei den „Nachtrübern“.

„Evviva, Adlerblick! . . . Evviva! Evviva!“ lacht, ruft, schreit es in heller Begeisterung.

Und wieder umringt man ihn und schüttelt ihm die Hand.

Mit gerunzelter Stirn beobachtet der schwarze Beppo' Alessandro's Popularität. Er weiß, es sind Kumpane unter den „Nachtrübern“, die lieber Adlerblick zum Oberhaupt hätten als ihn, den schwarzen Beppo'.

„Noch eins!“ unterbricht er rasch den allgemeinen Tumult. „Vermutlich wird der Graf von Bonmartino —“ er betont die letzten Worte besonders spöttisch — „in seinem Schloß bald die ganze Aristokratie der Umgegend empfangen. Wir erwarten natürlich, daß er diese günstige Gelegenheit benutzen und uns eine Masse nützlicher Winke geben wird. Besonders auch betreffs der Juwelen der Freundinnen seiner Gemahlin, der Gräfin Bonmartino —“

„Ich verbiete Ihnen, den Namen meiner Frau in den Mund zu nehmen!“ ruft Alessandro zornbebed, indem er aufspringt.

Seine Augen schießen Blitze.

Auch der schwarze Beppo' ist aufgestanden.

Einige Sekunden lang stehen die beiden einander gegenüber — Aug' in Auge, jeder die Kraft des andern messend.

Und beide wissen, daß sie von diesem Moment an Feinde sind — Todfeinde fürs ganze Leben.

Dann tritt der schwarze Beppo' etwas zurück, während der grausame Zug um seinen Mund vertieft und seine Augen unheimlich funkeln.

„Ah, Verzeihung, Verehrtester!“ höhnt er. „Ich wußte nicht, daß Adlerblick auf einmal mit Samtpfötchen angefaßt sein will. Also — lassen wir das!“

Und mit beleidigender Ruhe, die seltsam kontrastiert mit Alessandro's Aufregung, tritt er hin zu dem Schreibtisch, an welchem Enrico Bondi eifrig einige chiffrierte Notizen in ein dickes, graues Buch einträgt.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger.

Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends eintreffen, können am nächstfolgenden Tage erscheinen.

Bekanntmachung. Herrschaftsdchin, 22 Jahre alt, blond, wünscht die Bekanntschaft eines besseren, soliden Arbeiters zu machen. Ernst Anträge unter Chiffre „M. 2. 500“ hauptpostlagernd Pola. 2748

Jeune Française (bonne supérieure diplômée), bien recommandées de la famille où elle est maintenant, cherche engagement d'été où pour tout à fait. Adresse: Mlle. A. Chavanne, Casa Münz Nr. 9, 2eme étage. 2755

Deutsche Köchin sucht Posten in anständigem Gasthause. Adresse in der Administration. 2749

Ein möbliertes zweifelhütiges Zimmer zu vermieten. Via Epulo 30, 1. St. 2739

Zu vermieten eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Wasser, Keller. Via Castropola 34. 2737

Köchin die wirklich kochen kann, wird aufgenommen. Adresse in der Administration. 2481

Villa Releda, Via Milizia Nr. 9 5 Zimmer samt Zugehör, großer Garten, prompt zu vermieten. Auskunft in der Weinkellerei Via Desenghi Nr. 14 im Hofe. 2742

Erster Kleidermacher Salon Gelpodarz. Herren- und Damenfeinste Ausföhrung, werden schnell und billig geliefert, wie auch die inenunnen. 2610

Bedienung wird für tagsüber gesucht. Via Rastinguerra 5, parterre. 2746

Zu vermieten in einer schön gelegenen Villa in Polcarpo, 1. Stod 5 eventuell 7 Zimmer, Badezimmer, Küche, großes Dienstbotenzimmer, Speise, Veranda, Boden, Keller, 2 Klosets, Garten, eventuell auch Obst- und Ruggarten ab 1. Juli. Adresse in der Administration. 2751

Zu vermieten in Polcarpo Obst- und Ruggarten mit 15. Juli. Adresse in der Administration. 2752

Zu vermieten in einer Villa in Polcarpo, im 2. Stod, zwei Zimmer (möbliert oder unmöbliert), Vorzimmer, Keller und Boden ab 1. Juli. Adresse in der Administr. 2750

Statiocamera 13x18 mit Anastigmat, komplett, noch neu, billig zu verkaufen. Auskunft beim Portier im Hotel Zentral. 2753

Anständige Köchin wird sofort aufgenommen. Wo — sagt die Administration. 2731

Zu vermieten hübsch möbliertes Zimmer mit Pianobenzung, eventuell mit Verpflegung. Clivo San Stefano Nr. 9, 2. Stod. 2715

Ein Lokal für ein Komptoir oder einen Verein ic. geeignet, ist im Hotel Belvedere zu vermieten. 2728

Eine Zither sowie eine chilenische Geige ist im Hotel Belvedere zu verkaufen. 2729

Joliet Germanis, Tapezierer und Dekorateur, Pola, Via Sergia Nr. 69, 1. Stod, empfiehlt sich zur Herstellung sämtlicher in sein Fach fallender Tapezierarbeiten in elegantester und solidester Ausführung. — Anfertigung von Bettenmatragen. — Billigste Preise. 2536

Zu verkaufen Haus Promontore 16, bestehend aus 2 Zimmern, Kabinett, Küche, Dachboden, 2 Waschküchen, Keller, Kloset, Wasserleitung, Gas, Gemüsegarten und Obstgarten. Auskunft erteilt Nikolaus Privileggio, Via Genide 10. 2720

Schöne Wohnung, drei Zimmer, Küche, Dienstbotenzimmer, Kammer, Gas- und Wasserleitung, ist ab 1. Juni zu vermieten. Via dei Pini 2, 2. Stod. 2726

Frühstückstube, im Zentrum der Stadt gelegen, zu verpachten. Leopold Mojatti, Via Giobia 9. 2621

Zu vermieten Wohnung, vier Zimmer, Kabinett, Küche, Badezimmer, Zimmer, Boden und Keller, im 1. Stod. Haus Wagner, Via Medolino Nr. 43. 2477

Zu vermieten: Eine Junggesellenwohnung, bestehend aus zwei Zimmern, Kabinett, Veranda, mit der schönsten Aussicht aufs Meer. Via Stanovic Nr. 15. 2618

Fausto Zella, Via Sergia 61, Klavierstimmer, der k. k. Hof- fabrikanten Koch & Korfeldt. 2562

Billige Lektüre. Gelesene Jahrgänge von „Reclams Universal“ und „Ueber Land und Meer“ à K 4.—, „Gartenlaube“ K 3.—, „Fliegende Blätter“ K 2.—, „Meggendorfer“ K 1.—. E. Schmidt, Buchhandlung, Foro Nr. 12. 2483

Täglich

feinstes Gefrorenes, Eiskaffee und à la Glace

* Wiener Konditorei *

Rudolf Wunderlich, Via Sergia 69.

Kaufen Sie nur

meine registrierte

Marine-Roskopf-Anker-Remontoir-Uhr K 6.50.

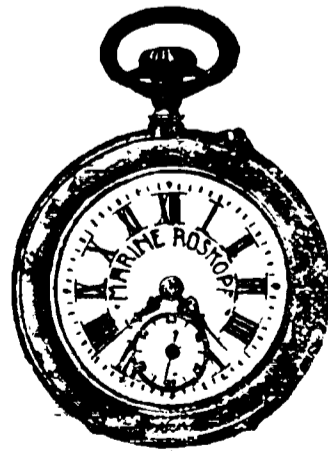
Mit in Steinen laufendem, vorzügl. reguliertem Werk. Nur von meiner Firma erhältlich.

Für jede Uhr stung reelle Garantie!

Erste Uhrenfabriks-Niederlage

Karl Jorgo, Via Sergia Nr. 21.

Echt nur mit meiner Firma.



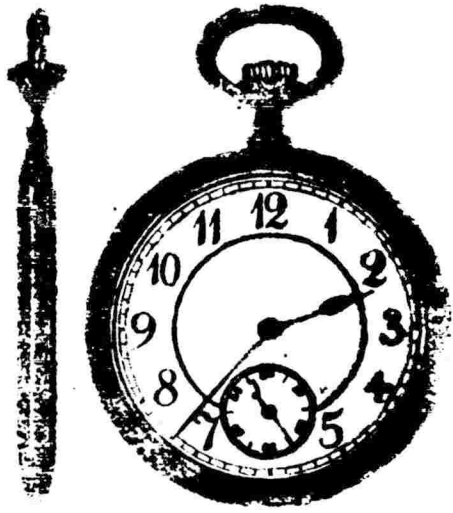
Herrn! Augen auf!

Einzig in der Welt dastehende Selbstbehandlung zur sofortigen Wiederkehr der Manneskraft durch Dr. Lukesch

Floridithin-Tabletten.

Garantie 3fach. Probe und Belehrungsschrift fl. 4.40. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien oder durch das Versandbureau des Dresdener Botan. Laboratoriums. G. m. b. H. Ed. Thon, Wien III., Postfach 5. 2571

GÖRZ klimatischer Kurort. **HOTEL „ZUM GOLDENEN HIRSCHEN“** **GÖRZ** klimatischer Kurort.
 Im Zentrum der Stadt. — 40 Fremdenzimmer. — Großer Garten. — Großer Speisesalon. — Glassalon. — Klubzimmer. — Kegelbahn. — Vorzügliche heimische Weine. — Pilsener und Märzen-Bier. — Mäßige Preise. 2741



nur bei Karl Jorgo, Via Sergia. 2588
 Blau- oder Schwarzstahl-Cylinder-Remontol. in ganz nach. Gehäuse fl. 4.50, Silbergeh. fl. 6.50. in Goldgehäuse, sehr feines Werk fl. 28.— in Stahl mit Metall-Zifferblatt fl. 5.

Steckenpferd **Lilienmilchseife**
 Das Original
 aller im Handel befindlichen medizinischen Lithiummilchseifen
 Braucht keine, weisse Haut und rötliche, von Sommerprossen freien, Toilet.
 Millionen Stück jährlicher Consum! Tägliche Anerkennungs-schreiben!
 Man sollte gerade auf Namen u. Schutzmarke: Steckenpferd
 Verlangt 100 Maler! 1. Ausgabe: 1907. Fortsetzung: alle pharm. Apotheken
 Alleinige Fabrikanten: Bergmann & Co. Teltschitz (E. 1022)

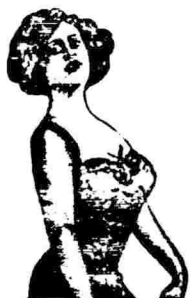
Schüze Deine Frau!
 Das für jede Familie wichtige Buch über zu viel Kinderleiden sendet diskret gegen 90 Heller 88.- unq. Briefmarken, Frau A. Kaupa, Berlin S. W. 19, Hindenburgstr. 47
 795

Kautschukstempel liefert schnell und billig die Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Pola.

Andreas Hofer. Den Roman des Tiroler Nationalhelden veröffentlicht jetzt die Romanzeitung „**Heimat und Fremde**“. Wöchentlich 1 Nummer, 16 Quartseiten. — Abonnementpreis nur **20 Pfennig monatlich.** Man verlange Probenummern oder bestelle bei der nächsten Buchhandlung oder Postanstalt. — Verlag von Hermann Schoenfeld, Dresden-N. 4. 2662

Schöne Büste

Ueppiger Busen in zwei Monaten durch die Pilules Orientales



die einzigen, welche die Brüste entwickeln, festigen, wiederherstellen und der Frauenbüste eine graziose Fülle verleihen, ohne der Gesundheit zu schaden. Garantiert arsenikfrei. **Von ärztlichen Berühmtheiten anerkannt.** Absolute Diskretion. Schachtel mit Gebrauchsanweisung franko gegen Voreinsendung von Kr. 6.45 oder gegen Nachnahme von Kr. 6.75.

J. Ratié, Apotheker, Paris. — Depot Triest: Drogerie Mario Lang. 2564

oooooooo
„Penkala“
Stifte
 zu haben bei Jos. Krmpotic Piazza Carli I.
 ooooooooo

POLITEAMA CISCUTTI.
 Heute **Große Eröffnungsvorstellung** des **Théâtre Pathé frères** aus Paris mit grossem Orchester.
 Anfang halb 9 Uhr. — Sonn- und Feiertag Nachmittagsvorstellung, Anfang 4 Uhr.



Befrorenes,

verschiedene Qualitäten, zu jeder Zeit erhältlich in der mehrfach ausgezeichneten

2589 Konditorei S. Clai, Via Sergia 13.



PRÄZISIONS-UR
OMEGA
 GRAND PRIX PARIS-1907

Firmung 1908
 Geschäftsprinzip:
 bei kleinem Nutzen, grossen Absatz, zu gleicher Zeit nur beste Ware
 Wer eine gutgehende Uhr kaufen will, versäume nicht das reich beschickte **Uhrenlager** des **Ludwig Malitzky, Uhrmacher** Pola, Via Sergia 65
 zu besuchen. Dasselbst finde man stets große Auswahl von Taschenuhren in besten Qualitäten und in allen Preislagen. Namentlich großes Lager von feinst regulierten Taschenuhren, wie Glashütte, Schaffhausen, Omega, Moeri, Robkopf-Patent etc. etc. in Gold, Silber, Nickel und Stahl.
 Große Auswahl aller sonstigen Uhren, Pendel- und Weckeruhren, Brillantwaren, Juwelen, Gold- und Silberwaren, Tabattieres, Zigarren- und Zigaretten-spitzen, Theateroperngläser, optische Waren etc. etc.
 zu Fabrikspreisen.

AUSVERKAUF! Wegen Auflassung, bzw. Uebersiedlung und Aufräumung des

◆ **Papier- und Galanteriewarengeschäftes ex Wittlaczil** ◆
 in der Via dell' Arsenale Nr. 13 (vorläufig Filiale Krmpotic)
 werden sämtliche dort befindlichen Waren zu **Fabrikspreisen ausverkauft.**